

1. Digitale Glitzerwelt

Analog zum Kapitel „Digitale Glitzerwelt – Konsum im 21. Jahrhundert“ im Schülerheft, Seiten 4/5

Werbung will, dass wir unser Geld für bestimmte Produkte oder Dienstleistungen ausgeben. Sie ist allgegenwärtig: auf Plakaten, im Radio und Fernsehen, im Internet oder auf dem Smartphone. Gerade Kinder und Jugendliche sind für die Werbebranche hoch interessant, da sie kaufkräftig sind und nicht selten die Konsumentscheidungen in Familien bestimmen. Als zukünftige Konsumenten sollen sie schon frühzeitig zu bestimmten Marken und Produkten hingeführt werden. Über ihre Rolle und ihre Verantwortung als Konsument sollten sich Jugendliche deshalb bewusst sein. Kaufen? Ja, aber bitte mit Bedacht.

Fachkompetenz und Methodenkompetenz

Fachkompetenz: Ausgehend von alltäglichen Situationen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler werden im Schülermagazin Informationen rund um das Thema Werbung, Werbeindustrie und die Beeinflussung des Kaufverhaltens vermittelt. Die Jugendlichen heute lassen sich vor allem von „Influencern“ in den sozialen Netzwerken beeinflussen und kaufen vermehrt online. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sie je nach Nutzungsverhalten im Internet fast nur noch personalisierte Werbung zu sehen bekommen, welche die Algorithmen der Werbetreibenden für sie als passend errechnet haben. Sie erkennen, dass es unterschiedliche Konsumtypen gibt und reflektieren vor diesem Hintergrund ihr persönliches Kaufverhalten. Sie sind sich darüber bewusst, wie leicht sie selbst einer Beeinflussung durch Werbung unterliegen können, und lernen ihr eigenes Verhalten zu analysieren und Konsumentscheidungen abzuwägen.

Methodenkompetenz: Typische Konsumfragen und -situationen werden in den Aufgaben und Fragestellungen in Handlungs- und Lernzusammenhängen unmittelbar angewendet. Durch die Möglichkeit der Gruppenarbeit werden die Sozialkompetenz und die Fähigkeit zur Argumentation und Kommunikation gefördert.

// UNTERRICHTSANREGUNGEN

Die folgenden Unterrichtsanregungen ergänzen die Aufgaben im Schülerheft durch weitere Fragestellungen und vertiefen die Methodenkompetenz. Der Einsatz von Mindmaps hilft, Ideen zu sammeln und die Vorgehensweisen grafisch zu dokumentieren. Mit der Aufgabenstellung, in einer Gruppe einen Werbespot zu entwerfen und zu produzieren, werden die Medienkompetenz, die zielgerichtete Zusammenarbeit und die Kommunikationsfähigkeit gefördert.

1. Die Schülerinnen und Schüler zählen spontan Werbebotschaften auf und nennen die dazugehörigen Produkte oder Unternehmen. Warum haben sie gerade diesen Werbeslogan im Kopf? Mögliche Gründe werden an der Tafel festgehalten.
2. Die Jugendlichen überlegen sich ein neues, fiktives Produkt, entwickeln dazu in Gruppenarbeit eine Werbebotschaft und erstellen in der Gruppe ein Werbevideo. Mithilfe einer Mindmap legen sie die gewünschte Werbezielgruppe sowie die Produktmerkmale und -vorteile fest, die beworben werden sollen. Es werden folgende Teilaufgaben in der Gruppe vergeben: Texte schreiben, Texte sprechen, Bildgestaltung/Tongestaltung und Rollenverteilung. In der Reflexionsphase bewertet die Klasse den Spot, die Ideen und die Umsetzung.

2. Geldmanagement

Analog zum Kapitel „Geldmanagement – alles im Griff“ im Schülerheft, Seiten 6/7

Der regelmäßige Konsum wird politisch gewünscht und ist wirtschaftlich eine der Grundlagen unserer Gesellschaftsordnung. Auf der anderen Seite muss jeder Mensch lernen, mit seinem Geld auszukommen, den Überblick über seine Finanzen zu behalten, vorausschauend zu sparen und auch Geld fürs Alter anzulegen. In diesem Spannungsfeld sind Jugendliche einerseits Konsumenten, andererseits eine junge Generation, die ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des Sparens entwickeln muss. Der richtige Umgang mit Geld muss also frühzeitig gelernt werden. Dies beugt nicht nur der Gefahr der Verschuldung vor, sondern schafft durch weitsichtiges Handeln auch „Polster“ für größere Wünsche oder spätere Investitionen, wie den Kauf eines Autos oder einer Wohnung oder den Aufbau einer privaten Vorsorge.

Fachkompetenz und Methodenkompetenz

Fachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können nachvollziehen, dass Einnahmen und Ausgaben mithilfe einer Budgetplanung besser kontrollierbar sind, und lernen verschiedene Finanz-Apps kennen. Sie erfahren, dass das Thema Geld vor allem mit einer bewussten Entscheidung verbunden ist: Ausgeben oder Sparen. Diese Entscheidung müssen sie in allen Lebenslagen und Situationen je nach persönlichen Motiven immer wieder aufs Neue treffen. Sie lernen unterschiedliche „Schuldenfallen“ und Spar motive von Jugendlichen kennen. Der Begriff der Sparquote wird erläutert.

Methodenkompetenz: Den Jugendlichen wird bewusst, wie wichtig reflektiertes Geldmanagement ist. Sie nutzen verschiedene Hilfestellungen, wie den Online-Einnahmen- und Ausgabencheck oder die Diskussion mit anderen Jugendlichen, um Erfahrungen auszutauschen und situationsgerecht zu einer adäquaten Lösung zu gelangen. Außerdem identifizieren sie unterschiedliche Standpunkte zum Thema Konsum in ihrem Erfahrungsbereich.

// UNTERRICHTSANREGUNGEN

Die Schülerinnen und Schüler analysieren, ob sich ihr Sparverhalten von dem der älteren Generation unterscheidet (Vergleich zu Frage 2 unter „Weiterdenken“). Im Internet erkunden die Jugendlichen das Thema Sparquote und werten die gewonnenen Informationen aus. Was tun bei Überschuldung? Sie ermitteln im Netz oder via Befragung vor Ort, welche Beratungsmöglichkeiten es bei privater Überschuldung gibt.

1. Wer spart in der Klasse und wofür? Die Schülerinnen und Schüler notieren die Motive für ihr eigenes Sparen an der Tafel oder befragen andere Jugendliche in ihrer Schule. Die Ergebnisse werden in der Klasse zusammengetragen und anschließend anhand der typischen Motive wie Zwecksparen, Vorsorgesparen und Renditesparen klassifiziert. Welcher Trend ist zu erkennen?
2. Was tun mit einem größeren Geldgeschenk (zum Beispiel 5.000 Euro) von den Großeltern? Die Schülerinnen und Schüler diskutieren und überlegen, wie sie mit dem Geld umgehen würden. Unter www.hoch-im-kurs.de → Service → Budgetplan → Der Einnahmen- und Ausgaben-Check können sie einen Budget-Plan machen.
3. „Oh je... Schulden!“ Die Jugendlichen ermitteln in ihrer näheren Umgebung, welche Beratungsmöglichkeiten es bei privater Überschuldung gibt und was man tun kann, um Schulden bewusst vorzubeugen. Dazu informieren sie sich anhand der Broschüre „Schulden abbauen – Schulden vermeiden“ des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung und stellen in verschiedenen Kurzreferaten ihre Tipps zur Schuldenvorbeugung vor.



3. An übermorgen denken

Analog zum Kapitel „An übermorgen denken – Zukunft und Altersvorsorge“ im Schülerheft, Seiten 8/9

Schlagwörter wie „demografischer Wandel“, „Rente mit 67“, „Versorgungslücke“ und „Altersarmut“ hört und liest man in den Medien seit Jahren. Über die gegenwärtige Situation der Altersversorgung und über die finanzielle Versorgung im Alter wird fortlaufend in Politik und Gesellschaft debattiert. Aufgrund der demografischen Entwicklung sollten sich Jugendliche frühzeitig mit dem Thema private und berufliche Altersvorsorge auseinandersetzen. Beim Aufbau einer privaten Altersvorsorge hilft der Staat mit Steuerbegünstigungen oder Zuschüssen.

Kompetenzorientierung

Fachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können den grundsätzlichen Aufbau des deutschen Altersvorsorge-Systems mit den drei Säulen nachvollziehen und beschreiben. Sie sind sensibilisiert für die Problematik, dass das staatliche Rentensystem nach derzeitigem Stand nicht mehr garantiert, im Alter den gewohnten Lebensstandard aufrecht zu erhalten. Die Jugendlichen können wichtige Termini wie Generationenvertrag, Rentenlücke, demografischer Wandel und Sozialversicherung in Handlungszusammenhänge bringen. Sie erkennen die Bedeutung des Themas für ihre eigene Lebensplanung und entwickeln ein Bewusstsein für die Zukunft, sich aktiv um eine Lösung zu bemühen.

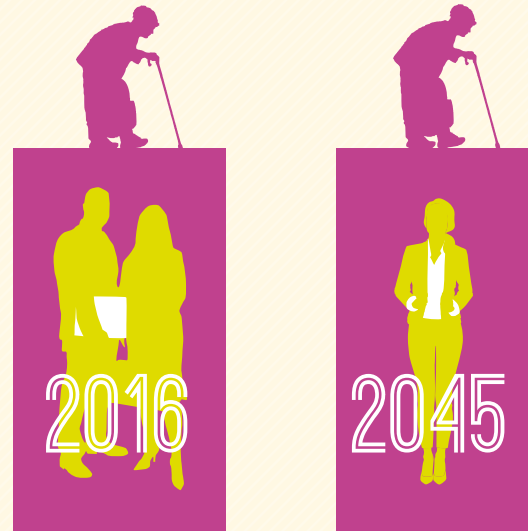
Methodenkompetenz: Recherchen, Diskussionen und Gruppenarbeiten schulen einerseits individuelle Strategien zur Informationsbeschaffung und andererseits die Fähigkeit zum Meinungs austausch und zur meinungstoleranten Debatte.

// UNTERRICHTSANREGUNGEN

1. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren eigenständig folgende Begriffe: Generationenvertrag – Versorgungslücke – Sozialbeiträge – Lebensstandard – Rentenniveau – demografischer Wandel. Die Begriffe werden vor der Klasse erklärt, allerdings ohne Nennung des Begriffs. Die übrigen Jugendlichen erraten den gesuchten Begriff.
2. Die Jugendlichen entwickeln Szenarien, wie sich die Alterung der Gesellschaft bei einer weiterhin sinkenden Geburtenrate in Deutschland in 20 Jahren auswirken könnte. Was wird die Älteren erwarten? (Stichwörter können sein: Altersarmut, Arbeiten bis 70?) Was wird die Jungen erwarten? (Stichwörter können sein: Fachkräftemangel, Studienplätze für alle, Schließungen von Kindergärten und Schulen.) Die Lerngruppe diskutiert und entwirft eine Gegenüberstellung von Chancen und Risiken für die Gesellschaft.
3. Wer heute in die Rentenversicherung einzahlt, finanziert durch den Generationenvertrag die Rente der heutigen Ruheständler. Ist der Generationenvertrag heute noch gerecht? Die Jugendlichen erstellen eine Liste mit Pro- und Kontra-Argumenten. Anschließend diskutieren sie diese im Plenum und entwerfen in Kleingruppen eigene Lösungsansätze und Vorschläge, wie die Renten in Zukunft gesichert werden könnten.
4. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren im Internet (z. B. beim Statistischen Bundesamt oder unter www.armuts-und-reichtumsbericht.de), welche Bevölkerungsgruppen in Deutschland besonders von Altersarmut betroffen sind. Sie erläutern die Probleme anhand eines fiktiven Lebenslaufs und spielen in Gruppen mögliche Lebensereignisse durch, die zu Armut führen könnten.



MEHR LAST AUF WENIGER SCHULTERN



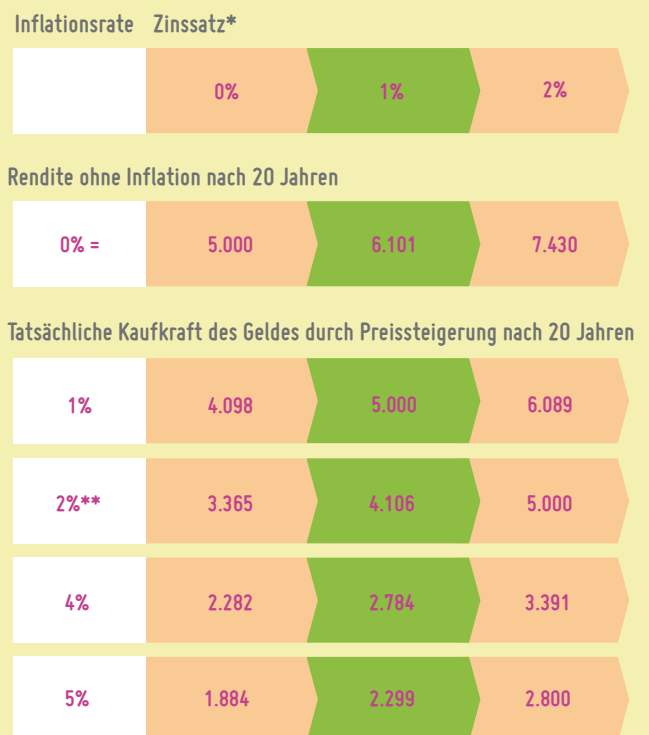
2,1 Arbeitnehmer
1 Rentner

1,4 Arbeitnehmer
1 Rentner

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

NIEDRIGZINSEN UND INFLATION: Was ist mein Geld morgen noch wert?

Sparbetrag: einmalig 5.000 Euro



* Der realistische Zinssatz liegt derzeit bei 0,1 bis 0,5 % (Stand August 2019). Er ist abhängig von der Laufzeit des Sparvertrags, der Verfügbarkeit des Guthabens (Festgeld oder Tagesgeld) und dem Angebot der Bank.

** angestrebte Inflationsrate der EZB (Werte gerundet)

Quelle: www.zinsen-berechnen.de > Zinsrechner/Inflationsrechner